

Auslands-Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **39 (1930)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Setzt man die Yoghurttaussaat bei zu niedriger Temperatur zu, so können die in der Milch vorhandenen Sporen Heubazillen zur Entwicklung bringen.

c) Sauerkraut- u. Sauergurken- Milchsäuregärung. Bei der Sauerkrautgärung spielen ebenfalls die Milchsäurebakterien eine grosse Rolle, welche den Zucker des Süsskohls in Milchsäure zerlegen. Durch die ebenfalls stets anwesenden Fäulnisbakterien (Odium) würde ohne die Bildung der Milchsäure das Kraut sehr bald in Fäulnis übergehen und wertlos werden. Wenn die Sauerkraute eine Decke bekommt und in einen fadenziehenden Zustand übergeht, so sind schädliche Milchsäurebakterien (Arten) aufgekomen.

Im menschlichen Magen kann nach G. Bode ebenfalls, was an dieser Stelle bemerkt sein mag, bei zu wenig Salzsäure im Magensaft und bei gleichzeitiger zucker- und stärkereicher Nahrung, ebenso nach dem Genuss von Sauermilch, sauren Gurken, Sauerkraut und dgl., eine Milchsäurebildung auftreten. Diese macht sich durch das sog. lästige Sodbrennen bemerkbar. In diesem Falle darf keineswegs durch Einnehmen von Kohlensäurem Natrium die Säure neutralisiert werden, da die Pilze dann nur umso kräftiger säuern würden. Durch Trinken von ein paar Tropfen Salzsäure in einem Glas Wasser ist die Pilzentwicklung am besten zu hemmen.

d) Buttersäuregärung. Buttersäure entsteht als Nebenprodukt, wenn der Käsestoff reift. Das Reifen des Käses ist als eine Art Fäulnisprozess zu betrachten, bei dem aber die spezialisierten Fäulnisprodukte fehlen. Der Vorgang der Käsefäulnis ist stets durch eine üppige Bakterienvegetation ausgezeichnet. (Man findet mit dem bewaffneten Auge in einem Gramm Käse in Reifung bis 600 Milliarden Bakterien.) Der Beweis, dass bei der Käsefäulnis Bakterien tätig sind, liegt in der Tatsache, dass steril gemachte Milch sich nicht zum Käsefäulen eignet. Der Käsevergang ist überhaupt ein äusserst komplizierter, sicher ist, dass es in erster Linie die eigentlichen Milchsäurebakterien sind, die als Käsebereiter funktionieren, indem sie durch ihre reine Gärung die Bildung von Buttersäurebakterien verhindern und unangenehme Geschmackstoffe in Aromastoffe überführen.

In grossen und dichten Käsen, wie Emmentaler, spielen auch sog. Anärober, d. h. Bakterien, die ohne Luftzutritt sich auswirken, eine grosse Rolle im Reifungsprozess. Auch Schimmelpilze wirken bei gewissen Käsearten, wie Roquefort und Gorgonzola mit, den Charakter des Produktes zu bestimmen, indem sie die bekannten grünen Nester bilden, die dem Käse einen besonderen Geschmack verleihen.

Die Buttersäurebakterien werden, wie gesagt, nur sekundär gebildet, können aber bei grösserer Vermehrung dahin äusserst unangenehm wirken, dass sie das Ranzigwerden der Butter verursachen. Dr. A. Osterwalder hat auch in einem Weintrube, der stark in Zersetzung begriffen, indem er vorher stark entsäuert wurde, Buttersäurebakterien gefunden.

d) Heubazillus = Kartoffelbazillus. So paradox es lauten mag, haben doch angestellte Versuche erwiesen, dass eine Abart des Heubazillusarten in Küche und Speisekammern ihr Unwesen treiben können, und zwar besonders da, wo die Reinlichkeit zu wünschen übrig lässt. Diese zu den Spaltpilzen gehörenden Organismen sind überall auf Milch, Kartoffeln, Getreide zu finden. Seine Existenz verdankt dieser Pilz in erster Linie seiner riesigen Widerstandsfähigkeit hohen Temperaturen gegenüber. Es können Sporen des Heubazillus etwa 5-6 Stunden Siedehitze, ohne Schaden zu nehmen, ertragen. Aus dieser Widerstandsfähigkeit und dem Schnelwachsen dieses Pilzes im Laboratorium, hat man Schlüsse über sein Verhalten in Lebensmittelbetrieben gezogen. Einzig gegen gewisse Säuren ist er empfindlich. Die säurearme Milch vermag er total zu zersetzen.

Ein weiterer „Heubazillus“ ist in den Bäckereien sehr gefürchtet, da er das Langwerden, Fadenziehen des Brotes, verursacht. Dieser Pilz kommt meistens auf dem Mehl vor und wird weder durch die Gärung im Troge noch im Ofen zerstört. Ist ein Brotteig beispielsweise etwas zu wenig angesäuert worden, so kommt die Schädling zur Entwicklung, und verwandelt das Brotinnere in eine ungeniessbare, klebrige Masse, die zu langen Fäden ausziehbar ist. Grösste Reinlichkeit ist das beste Vorbeugungsmittel gegen dessen Verbreitung.

(Schluss folgt)

Saison-Eröffnungen

Kehrsiten. Hotel Schiller, 4. Mai.
Luzern. Hotel Gütsch, 1. Mai.
Interlaken. Hotel du Nord, 10. Mai.
Grand Hotel Montreux, 10. Mai.
Seelisberg. Kulm Hotel Sonnenberg, 10. Mai.
Interlaken. Waldhotel Unspunnen, 1. Mai.
Leukerbad. Hotels Maison Blanche und Grands Bains, 17. Mai.
Leukerbad. Hotel Bellevue, 17. Mai.
Bouveret (Genfersee). Hotel Chalet de la Forêt, 10. Mai.
Brünnen: Grand Hotel, 1. Mai.
Axenstein. Grand Hotel, 20. Mai.

Kleine Chronik

Rigi. Wie man uns meldet, hat Herr A. Zimmermann von Vitznau, letztes Jahr Chef de Réception im Kurhaus Bad-Schinnach, auf 1. Mai abhin die Direktion des Hotel und Kurhaus Rigi-Scheidegg übernommen.

Strandbad Luzern. Für die Erweiterung des Strandbades Lido verlangt der Luzerner Stadtrat einen Kredit von 86,000 Franken. Es handelt sich um die Vergrößerung der Kabinenanlage und Erstellung einer Spielwiese im Ausmass von annähernd einer Hektar. Die Ausmassen von Arbeiten und entstehenden Kosten werden von der Strandbad Lido A.G. angemessen verzinst und amortisiert.

Brig. Wie wir erfahren, ist Dr. Walther Perrig, Sekretär der Walliser Handelskammer sowie der Walliser Hotelgenossenschaft, zum Direktor der Bank in Brig ernannt worden.

Mit unserm warmen Glückwunsch verbinden wir die Hoffnung, Herr Dr. Perrig möchte seine grosse Arbeitskraft der Hotellerie auch fernerhin zur Verfügung halten.

Interlaken. (us) Zu den hiesigen Gaststätten, die sich während der Wintermonate die neuzzeitlichen Einrichtungen im Hotelbetrieb zu eigen machten, gehört auch die Pension Beau-séjour der Frs. Hodel. Sämtliche Zimmer sind nunmehr mit fliessend Kalt- und Warmwasser sowie mit neuen Lichtanlagen versehen. Gleichzeitig wurde im ganzen Hause die Zentralheizung installiert und alle Zimmer ihr angeschlossen. Die Installationen wurden ausgeführt vom Installationsgeschäft Hs. Mühlemann-Balmer, die Malerarbeiten von Fr. Lüthi, Malergeschäft, beide in hier. Die Pension Beau-séjour hat seit 25. April den Betrieb wieder aufgenommen.

Churwalden. Wie die „Union Helvetica“, meldet, ist das Hotel Post in Churwalden in den Besitz des Herrn J. Flury (früher Zugenberg) übergegangen.

Davos-Platz. (Mitget.) Das Kurgarten Hotel, das bereits im Vorjahre von seinem neuen Besitzer, Herrn A. Becker-Landry, einem durchgreifenden Umbau unterzogen wurde, erhält jetzt eine grosszügige Garagen-Anlage mit Einzelboxen direkt im Hause, die eine Unterbringungs-möglichkeit für 20 Automobile bietet. Auch wird jetzt damit begonnen, die Fremdenzimmer mit Staatstelephon auszurüsten.

Luzern. Wie man uns schreibt, sind während der letzten Zeit im Hotel Union verschiedene Neuerungen vorgenommen worden. Sämtliche Zimmer sind nunmehr mit der Fliessendwasser-Einrichtung versehen, teilweise auch mit Telefonanschluss. Ferner wurden die Korridore geschmackvoll erneuert sowie die Gästezimmer gegen die Ventilation und das Geräusch des Saalbetriebes isoliert. Auch in den Küchen- und Kellerräumen sind durch verschiedene Neuordnungen eine zweckmässige Arbeitseinteilung und Spezialisierung der Einrichtungen erzielt worden.

Auslands-Chronik

Neue Hotels in Jugoslawien.

(Mitget.) Zur Errichtung neuer Hotels in Jugoslawien hat sich eine Gruppe von Schweizer und reichsdeutschen Geldgebern gebildet, die mit der Belgrader Regierung in Verhandlungen getreten ist. Auch eine jugoslawische Gruppe tritt zu dem gleichen Zweck hervor. In beiden Fällen wird es sich darum handeln, in Südsüdsern moderne Hotels zu erbauen. Dieses Gebiet ist bis heute in Bezug auf Fremdenunterkünfte noch sehr stiefmütterlich behandelt, verdient aber besondere internationale Beachtung, sowohl von wirtschaftlichen, wie auch vom touristischen Standpunkt. Es wird vor allem geplant, die landschaftlich bevorzugten Punkte des südlichen Serbiens auf die genannte Art durch Errichtung moderner Hotels für den Fremdenverkehr zu erfassen. Besonders an den mazedonischen Seen, so in erster Linie am Ochrida-see, versprechen die Pläne für die Schaffung von Hotels viel Erfolg.

Dr. F. W.

Hamburg. Vor kurzem wurde an der Esplanade in Hamburg das christl. Hospiz „Alster Hof“ eröffnet, ein Haus ersten Ranges mit allem modernen Komfort, Telefonanschluss in den Gästezimmern und Lichtsignalanlage. Das Haus nimmt für sich den Ruf in Anspruch, ein sogenanntes „Hotel der Ruhe“ zu sein. Die Direktion liegt in den Händen des Herrn P. W. Becker, eines international geschulten Hotelfachmannes.

Bäderwesen

Bäder- und Kurortkongress in Bordeaux.

Kürzlich tagte in Bordeaux der Bäder- und Kurortkongress von Südwestfrankreich. Eine Eingabe an die Regierung verlangt die völlige Neuordnung der Bädergesetzgebung mit strenger Kontrolle der privaten und öffentlichen Hygiene. Das Bäder- und Kurortwesen soll auch dem neugeschaffenen Unterstaatssekretariat für Touristik unterstellt werden. Das Ertragnis der Aufenthaltsteuern soll in Zukunft nur noch zu ausschliesslichen Fremdenverkehrszwecken benützt werden dürfen. Jedes französische Bad, das diesen Titel legal führt, soll verpflichtet werden, ein Forschungs- und Kontroll-Laboratorium sich anzuschliessen.

K. K.

Rheinfelden. Aus Anlass des von der Schweizer Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie anfangs dieses Monats durchgeführte Diät-Kurs (Diät in der Krankenbehandlung) fand am 1. Mai im Hotel des Salines zu Rheinfelden ein Bankett von 90 Gedecken für die Kursteilnehmer und Delegierten der Balneologischen Gesellschaft statt. Stadtpräsident Dr. Beetschen toastierte in seiner Ansprache auf die Zusammenarbeit der Ärzte und der Orts-Bevölkerung, während der kursleitende Arzt den wirtschaftlichen Aufstieg des Kurortes Rheinfelden auf die gegenseitige Unterstützung und das solidarische Zusammenwirken aller Interessenten zurückführte. An das Bankett schloss ein Lichtbilder-Vortrag von Dr. med. H. Keller über die Entwicklung Rheinfeldens seit der Römerzeit.

Autotourismus

Automobil-Grenzverkehr. Im Monat März reisten 4505 (1929: 3675) ausländische Motorfahrzeuge zum vorübergehenden Aufenthalt in die Schweiz, darunter 2280 Automobile mit provisorischer Eintrittskarte, 393 mit Freipass, 1633 mit Triptych oder Grenzpassierschein und 199 Motorräder.

Finanz-Revue

Savoy Hotel Baur en Ville, Zürich. — Die „XXIII. ordentliche Generalversammlung vom 2. Mai 1930 genehmigte die Jahresrechnung für 1929, welche nach Vornahme der Abschreibungen im Betrage von Fr. 42,105.35 (Vorjahr Fr. 56,492.38) einen Reingewinn von Fr. 61,702.48 (Vorjahr Fr. 72,519.83) aufweist. Den Verwaltungsorganen wurde Entlastung erteilt. Die Generalversammlung beschloss, eine Dividende von 6% auf das Prioritäts- und Stammkapital von Fr. 1,000,000.— auszuschütten und Fr. 1,702.48 auf neue Rechnung vorzutragen. Herr G. Nussberger-Dietrich ist zufolge Verzicht auf eine Wiederwahl aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; neu hinzugewählt wurde Fr. Dr. H. Leder.

Verkehr

Schweizer. Bundesbahnen

An der Sitzung des Verwaltungsrates der S. B. B. vom 30. April wurden der Geschäftsbericht und die Rechnungen für das Betriebsjahr 1929 genehmigt sowie verschiedene Nachtragskredite für 1930 (Bauvoranschlag und Anschaffung von Rollmaterial) bewilligt. Ferner fand das Projekt auf Erstellung des zweiten Geleises auf den Strecken Lenzburg-Wohlen und Baar-Zug im Kostenbetrage von zusammen rund 5 Millionen Franken die Zustimmung des Verwaltungsrates. Aus den Bemerkungen der Generaldirektion zum Jahresergebnis 1929 dürfte unsere Leser insbesondere interessieren, dass mit Rücksicht auf die Abtragung des Kriegsdefizites der S. B. B. sowie auf das durch Organisationsgesetz vorgezeichnete Finanzprogramm und die notwendigen Rückstellungen wenig Aussicht bestehe, den Begehren um Taxabbau im Personenverkehr schon in nächster Zeit zu entsprechen. Dagegen prüfe die Verwaltung die Frage einer baldigen Reduktion der Gepäcktarife. — Mit dieser bescheidenen Abschlagszahlung an ihre bezüglichen Wünsche und Postulate werden sich die Fremdenverkehrsreise auf die Dauer nicht zufriedengeben können!

Betriebseröffnung von Saisonbahnen. — (SVZ.) 1. April: Arth-Rigi-Bahn (Arth-Goldau-Rigi-Kulm). 1. Mai: Wiedereröffnung der Visp-Zermattbahn auf der ganzen Strecke. 1. Mai: Elektrische Bahn Leuk-Leukerbad (Eröffnung des Bades 17. Mai).

Saisonabonnement auf dem Genfersee. (SVZ.) Die Dampfschiffsgesellschaft für den Genfersee gibt Saisonabonnements für 8 oder 15 Tage, 1, 3, 6 und 12 Monate heraus, die zu beliebigen Fahrten auf dem Seegebiet gelten. Die Preise für die Karten sind:

	8 Tage	15 Tage
1. Klasse	Fr. 45.—	65.—
2. Klasse	Fr. 30.—	45.—
	1 Mon. 3 Mon. 6 Mon. 12 Mon.	
1. Klasse	Fr. 96.—	161.— 222.— 277.—
2. Klasse	Fr. 64.—	108.— 149.— 185.—

Ferner werden Ermässigungen für Gesellschaftsfahrten (von 8 Personen) von 25 bis 55% und für Schülerfahrten von 45 bis 80% gewährt.

Post, Telegraph u. Telephon

Reduktion der internat. Posttaxen.

Im Anschluss an die Ratifikation der neuen Weltpostverträge hat der Bundesrat eine Vollzugsverordnung herausgegeben, welche die eingetretene Taxerhöhungen im Auslandsverkehr zusammenfasst. Diese betreffen in erster Linie die Drucksachen, deren Taxe von 7/2 auf 5 Rappen für je 50 Gramm herabgesetzt wird. Eine Ermässigung von 40 auf 30 Rappen erfährt ferner die Einschreibgebühr für Briefe, dann die Gebühr für Nachnahmen und Postanweisungstaxe für Beträge über 30 Franken. Die Verordnung tritt am 1. Juli nächsthin in Kraft.

Propaganda

Zusammenstellbare Billette. (SVZ.) Die alphabetischen Couponsverzeichnisse Teil A und

B mit Gültigkeit vom 1. Mai 1930 bis 30. April 1931 für die Aufstellung schweizerischer zusammenstellbarer Billette sind soeben erschienen und können kostenlos beim Kommerziellen Dienst der Schweizerischen Bundesbahnen, Abteilung Personenverkehr, oder bei der Schweizerischen Verkehrszentrale in Zürich verlangt werden.

„Sommer in der Schweiz“. (SVZ.) Die Broschüre „Sommer in der Schweiz 1930“ enthaltend die sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen, zusammengestellt von der Schweizerischen Verkehrszentrale Zürich und Lausanne, ist soeben in Deutsch und Englisch erschienen. Die französische Ausgabe ist in Bearbeitung und wird in den nächsten Tagen zum Versand gelangen.

Fremdenfrequenz

Davos. Am 19./20. April wurden in Davos 4068 Kurgäste gezählt gegenüber 3847 am gleichen Tage des Vorjahres.

Arosa. Die statistischen Erhebungen ergaben für die Wintersaison 1929/30 folgende Logiernächtezahl: Dezember 1929: 49,531 (1928: 50,819), Januar 1930: 83,304 (1929: 83,713), Februar 1930: 98,112 (1929: 84,336), März 1930: 70,550 (1929: 64,405), zusammen 301,567 gegenüber 283,273 im Winter 1928/29. Die Frequenzverbesserung beträgt dank der ausgezeichneten Februar- und Märzmonate 18,000 Logiernächte. Besonders erfreulich ist die Belebung der März-Saison.

Zeitschriften

Heimatschutz. Das 2. Heft des Jahrgangs, das soeben erschienen ist, zeigt uns den Heimatschutz wieder einmal in scharfem Angriff, und zwar gegen die Liebeslosigkeit, die wohl schon manchem jungen Eidgenossen weh getan und seinen Zorn erregt hat. Das sind die furchtbaren Verwüstungen jener Landschaft, die uns allen nicht nur wegen ihrer Schönheit, sondern weil sie die Wiege des Schweizerbundes bedeutet, so sehr am Herzen gelegen ist: des Vierwaldstättersees. Seine Ufer werden immer mehr durch Steinbrüche verwundet, die Schotter für die Automobilstrassen schaffen sollen; als hässliche gelbbraune Flecken stehen sie im Bilde und zeigen jedem Fremden, der bei uns ein Volk mit Begeisterung für seine Geschichte sucht, wie hoch wir da im Wert stehen. 48 Bilder, die wir in diesem Heimatschutzheft sehen, lassen uns deutlich erkennen, wie gross der Schaden schon ist; nur ein gemeindegenössisches Aufsehen kann hier Rettung bringen. — Ein anderer Aufsatz befasst sich mit den Stadtbauunötigkeiten Basels. Ein Korrekturenplan bezweckt nichts anderes, als die fast vollständige Zerstörung der Altstadt; der Verfasser befeuert deren Erhaltung als eines wesentlichen Heimatswertes. Für die Gesellschaft wäre die bisher unterbundene Ausgestaltung des Bahnhofviertels wichtiger, die den Stadtkern entlasten würde.

Fragekasten

Berechnung von kalten Bädern. Ich erhalte von einem Gaste, der bei mir übernachtete, eine Reklamation über die Berechnung eines kalten Bades. Dem betreffenden Gaste wurde das kalte Bad mit Fr. 3.— in Anrechnung gebracht. Er begründete seine Reklamation folgendermassen: „Ich reise das ganze Jahr, nehme täglich ein kaltes Bad, das man mir überall entweder garniert oder mit Fr. 1.— berechnet.“ Meiner Ansicht nach handelt es sich nun garniert darum, ob das Bad kalt oder warm ist. Der Hauptkostenpunkt liegt in der Bereitstellung des öffentlichen Bades und in der Abgabe der Wäsche, deren Kosten für kalte oder warme Bäder doch gleich gross sind. Für ein Bad verfabolgen wir 1 grosses Badtuch, 1 Eponge, 1 Handtuch, 1 Tuch für den Fusssteppich.

Rahm zum Frühstück. Derselbe Gaste verlangt zum Frühstück anstelle der Milch 1 dzl Töpfchen Rahm, wofür ihm ein Supplement von Fr. —.50 verrechnet wurde. In seiner Reklamation schreibt der Gaste dazu: „Kaffeesaune wird überall ohne weiteres als Ersatz für Milch gegeben. Ein so kleines Portionchen, wie ich es bei Ihnen erhielt, kenne ich woanders überhaupt nicht.“ Die Beschwerde schliesst folgendermassen: „Ich verlange keinen reklamierten Betrag zurück, meine Reklamation erfolgt nur, weil ich nicht geneigt bin, die Überforderungen unversprochen zu bezahlen.“

Wie halten es meine Kollegen in diesen zwei Stücken? X. X.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne



Libby's Asparagus



Picked at the moment of perfection

Eine Platte LIBBY'S Spargeln gibt selbst dem einfachsten Menu das vornehmste Aussehen. Verlangen Sie ausdrücklich LIBBY'S Fruchtkonserven und LIBBY'S Spargeln und achten Sie darauf, dass man Ihnen wirklich diese Marke gibt. Garantie: Blaues Dreieck auf weissem Grunde, darüber der Name LIBBY in rot.

Wenn ihr Lieferant keine LIBBY-Produkte liefern kann, so schreiben Sie eine Postkarte an „Die Libby Mc Neill & Libby, rue des Tanneurs 54, Antwerpen“, welche Ihnen dann eine Liste der regelmässigen Importeure der unvergleichlichen LIBBY-Konserven zustellen wird.